

Coccinelliden, *Dacnini* bei den *Erotyliden*, anderer Gattungen bei den *Endomychiden*) auch hier berücksichtigt werden muß. Wir müssen deshalb schon die Gattung *Caenomychus* Gorh. von *Endomychus* Panz. abgetrennt lassen, mindestens aber müßte der Bildung des Kiefertasterendgliedes subgenerische Valenz beigemessen werden. Ich trete aber für generische Valenz ein.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bausteine zur Zygaenenfauna der Pyrenäenhalbinsel.

Von *Hugo Reiß*, Stuttgart.

Mit 1 Tafel.

(Fortsetzung.)

7. *Z. lavandulae* Esp. Außer der ganz besonders gut charakterisierten subsp. *espuunnensis* Reiß aus der Sierra de Espunna (Murcia) besitze ich in meiner Sammlung eine Serie von 30 ♂♂ und 30 ♀♀ von der Küste bei Barcelona, die sich von der Typenrasse und der subsp. *consobrina* Germ. wesentlich unterscheidet. Diese Rasse soll ***barcelonica*** subsp. n. künftig heißen. Die Tiere sind bis auf 1 ♀, 14. 6. 1913, leg. O. BUBACEK, von A. FALLER, Freiburg i. Br. am 3. 6. 1919 und im Mai 1930 gefangen. Die Subspecies habe ich im Nachtrag zum Seitz-Suppl. 2 auf Seite 260 bereits erwähnt, ohne sie zunächst zu benennen. Im Gesamteindruck ist *barcelonica* etwas zierlicher gebaut als z. B. Stücke aus der Umgebung von Nizza, Le Cannet, die der Typenrasse der *lavandulae* etwa entsprechen dürften. Das Rot erscheint ein wenig dunkler karminrot. Die Flügelform ist meist etwas schmaler und oft an der Spitze abgerundet. Der optische Glanz ist bei fast allen Stücken auf den Vorderflügeln mehr grünlich. Die Vorderflügel-flecke sind bei den meisten Stücken stark verkleinert, ebenso der Zellfleck im Hinterflügel. Im besonderen ist die Verkleinerung der Flecke 3 und 4 auffällig. Der Fleck 4 ist bei 1 ♂ und 2 ♀♀ durch die dunkle Ader in 2 Teile geteilt: ***ab. octornata*** ab. n. *Consobrina*-ähnliche Stücke oder Übergänge zu dieser Subspecies, welche letztere bei Populationen der typischen *lavandulae* von Südfrankreich und auch bei Populationen der italienischen Riviera nicht gerade selten sind, sind in der Serie nicht vorhanden, lediglich 1 ♀ zeigt einen geringen Ansatz von karminroten Strahlen an der Wurzel der Hinterflügel. Unterseits sind die Vorderflügel-flecke nicht vergrößert, das Wurzelrot der Hinterflügel ist weniger ausgedehnt als bei der Typenrasse der *lavandulae*, oft ist es besonders bei den ♂♂ durch die blauschwarze Grundfarbe breit vom Zellfleck getrennt.

Außerdem besitze ich in meiner Sammlung eine Serie von 3 ♂♂ 2 ♀♀ aus der Umgebung von Albarracin, leg. PREDOTA, 2. 6. 1929,

die trotz der wenigen Stücke einen durchaus einheitlichen Eindruck macht und die ich als *teruelensis* subsp. n. in die Literatur einführe. Herr NOACK fing nur 1 ♀ bei Noguera in ca. 1500 m Höhe im Juli 1935, das mir leihweise vorliegt und das meiner Serie entspricht. Die Art wird von Dr. ZERNY in seiner Lepidopterenfauna von Albarracin nicht aufgeführt. Hervorzuheben ist der ausgesprochen stärkere optische Blauglanz auf den Vorder- und Hinterflügeln, der, wie ich schon im Seitz-Suppl. 2 auf Seite 21 erwähnte, an den Glanz der *Z. theryi Joannis* erinnert. Ein wichtiges Merkmal dieser Subspecies ist auch, daß der Fleck 4 bei allen Stücken annähernd parallel zur Körperachse im starken Gegensatz zu typischen *lavandulae* orientiert ist. Wegen der Größe und der Fleckenanordnung bitte ich die Abbildungen zu vergleichen. Die Hinterflügel zeigen an der Wurzel bei allen Stücken mindestens deutlich sichtbare Spuren von karminroten Schuppenanhäufungen, die sich besonders bei den ♀♀ strahlenförmig mehr ins Fleckenfeld erweitern, aber bei keinem Stück die Stärke der bei subsp. *consobrina* Germ., — z. B. von Hyères (Var) — üblichen Rotfärbung der Hinterflügel erreicht. Unterseits sind die Vorderflügelflecke getrennt, das Wurzelrot der Hinterflügel ist stärker ausgedehnt als bei der Typenrasse der *lavandulae*. Gegenüber der Typenserie der subsp. *espunnensis* Reiß. in meiner Sammlung sind so starke Unterschiede vorhanden, daß eine Beschreibung der *teruelensis* als Subspecies berechtigt ist.

8. *Z. hilaris* O. **subsp. lucifera** subsp. n. ist in den Sierren um Albarracin heimisch. Es liegen mir aus meiner Sammlung vor: 2 ♂♂, 1.—15. 7. 1925 Coll. WAGNER, Wien, 1 ♂ 1 ♀, 7. 1929, leg. PREDOTA, Wien u. 4 ♂♂ 1 ♀ bei Noguera, 1500 m, Juli 1930, leg. FALLER, Freiburg i. Br. Ferner stellte mir Herr HERBERT NOACK, Darmstadt, 24 ♂♂ 7 ♀♀ aus seiner Sammelausbeute aus der Sierra Alta de Albarracin, ca. 1750 m, Juli 1935, leihweise zur Verfügung. Auf Grund dieses umfangreichen Materials läßt sich folgendes feststellen: Die leuchtend zinnoberroten warmen Vorderflügelflecke sind auf Kosten der schmalen, oft rudimentären gelblichweißen Fleckenumrandung vergrößert, die Flecke 3 und 4 hängen bei 26 ♂♂ 6 ♀♀ im Rot zusammen und sind insgesamt fein gelblichweiß umzogen. Inverse Zeichnung der Vorderflügelflecke ist selten. Die Hinterflügel sind zinnoberrot mit der üblichen blauschwarzen Umrandung. Von der *hilaris*-Type durch die mangelnde inverse Zeichnung der Vorderflügelflecke, wohl auch durch das leuchtende Zinnoberrot; von var. *aphrodisia* Bgff. im wesentlichen durch das leuchtende Zinnoberrot sofort zu unterscheiden. Von subsp. *galliae* Oberth. mit var. *chrysophaea* Le Charles unterscheidet sie sich im allgemeinen durch größere Vorderflügelflecke, schwächere gelbliche Fleckenumrandung und durch das Zusammenfließen der Flecke 3 und 4 im Rot. Die subsp. *ononidis* Mill. ist durch die starke Fleckenreduktion und das mehr karminfarbene Rot streng unterschieden. Die subsp. *catalonica* Sag. (= *cataloniana* Bgff.) hat kleinere Vorder-

flügel Flecke und kein so stark leuchtendes Zinnoberrot. Der Unterschied von subsp. *escorialensis* Oberth. beruht in dem Mangel der inversen Zeichnung der Vorderflügel Flecke und dem leuchtenden Zinnoberrot. Interessant ist, daß *lucifera* verschiedene ähnliche Rassenmerkmale wie meine *fausta* subsp. *preciosa* vom gleichen Gebiet aufweist. Typen in meiner Sammlung. Cotypen in coll. NOACK und in meiner Sammlung.

Dr. ZERNY gibt in seiner Lepidopterenfauna von Albarracin an, daß *hilaris* Ende Juni und im Juli selten bei Albarracin, besonders bei Losilla (KORB, WEISS, PREDOTA) vorkomme.

An Aberrationen wurden gefunden:

ab. *pseudocatalonica* ab. n.: In der Fleckenzeichnung wie *catalonica* Sag., Rot aber leuchtender; 2 ♂♂ in coll. NOACK.

ab. *exarcuata* (Bgff.) n. emend. Fleck 6 verkleinert und von 5 vollständig getrennt; 1 ♂ und 1 ♀ (*transitus*) in coll. NOACK.

ab. *inversa* (Bgff.) n. emend.: Mit inversen Vorderflügel Flecken; 1 ♂ 1 ♀ in coll. NOACK. Das ♂ ist auf dem rechten Vorderflügel zu ab. *tricolor* gehörig.

ab. *gelpkei* ab. n.: Die gelblichweiße Fleckenumrandung verdrängt bei einem ♀ mit inversen Vorderflügel Flecken die blauschwarze Grundfarbe bis auf ein auch gelblichweiß umzogenes, fast rundes kleines blauschwarzes Fleckchen zwischen den zinnoberroten Flecken 3 und 5, das dem gleichen Fleckchen bei ab. *inversa* entspricht. Die Form wird dem verdienten Entomologen Herrn Dr. GELPKE in Northeim bei Hannover zu Ehren benannt ¹⁾.

g. Z. *fausta* L. subsp. *preciosa* Reiß. QUERCI fing eine von *preciosa*

1) Ich möchte bei dieser Gelegenheit folgendes anführen: Beim Internationalen Entomologenkongreß in Paris 1932 wurde laut Bestätigung durch Herrn Direktor WALTHER HORN, Deutsches Entom. Museum, Berlin-Dahlem, zum Beschluß erhoben, daß sämtliche Aberrationsnamen, die beschrieben sind, fortan Priorität haben sollen. Es geht also nicht mehr an, wie immer wieder angeregt wird, Kollektivnamen zu verwenden und alte Aberrationsnamen einfach nach dem Schema F der Betreffenden zu ändern. Ich war von jeher gegen die Gleichmacherei. Die z. B. von VORBRODT bei den Zygaenen gegebenen Namen scheiden aus, sofern sie nicht neu sind, und können auch, wenn sie erstmalig sind, nur belassen werden, wenn die Benennung und Beschreibung auf Grund eines Typenexemplars erfolgt ist. BURGEFF schreibt ganz richtig, daß man das gesamte Mosaik der Gene und ihre Verwirklichungsformen, der Modifikationen kennen muß, um entscheiden zu können, ob zwei äußerlich homologe Formen auch innerlich homolog sind. Aus diesem Grunde vertrat ich mit BURGEFF auch immer die Ansicht, jeder wirklich eine, in der überwiegenden Mehrzahl der Stücke gut unterschiedenen Hauptrasse eine eigene Aberrationsnomenklatur zuzubilligen, denn die Gene ist von der anderer Hauptrassen der gleichen Art zweifellos verschieden. Man braucht nicht Dutzende prioritätsberechtigter Aberrationsnamen bei den Hauptrassen. Jeder, der glaubt, für jedes Aberrationsstadium eine Bezeichnung haben zu müssen, ich denke z. B. an die unter ab. *confluens* zusammengefaßten Bezeichnungen: *costalinelongata*, *costaliconfluens*, *ancliconfluens*, *medioconfluens*, *apicaliconfluens* und andere mehr, sollte diese Bezeichnungen künftig wie folgt in Wort und Schrift anwenden: *costalinelongata*-Form, *costaliconfluens*-Form und so fort. Dann versündigt er sich nicht an der Nomenklatur. Bei dieser beschränkten Art der Anwendung von prioritätsberechtigten Aberrationsnamen werden auch die Klagen verstummen, daß die Aberrationsnomenklatur zu umfangreich und zu unübersichtlich werde.

etwas abweichende Population bei Villacabras (Cuenca) in 1200 m Höhe in der zweiten Hälfte des Monats August 1926. Zwei Stücke ♂ und ♀ mit dem Etikett: Castilien 1909, leg. FALLER, Freiburg (wahrscheinlich aus der Umgebung von El Escorial), scheinen mir der subsp. *junceae* Oberth. näherzustehen. Dr. ZERNY führt *preciosa* in seiner Lepidopterenfauna von Albarracin als nicht häufig bei Albarracin vom Juli bis September an (SHAPMAN, WEISS, FALLER, PREDOTA, WAGNER). In höheren Lagen sei sie häufiger, so bei Torres, Tramacastilla (ZAPATER), Griegos (KORB), Guadalaviar (CHAPMAN).

10. *Z. carniolica* Scop. subsp. *albarracina* Stgr. soll nach der Lepidopterenfauna von Albarracin von Dr. ZERNY in der Sierra, besonders bei Moscardo, im Juli nicht selten sein (KORB, WEISS). FALLER fing 1930 nur 1 ♀, nach seiner brieflichen Mitteilung fingen zwei andere Sammler im gleichen Jahr auch nur je 1 Stück. NOACK hat 1935 kein Stück mitgebracht. Diese Reliktform scheint demnach selten geworden zu sein.

11. *Z. filipendulae* L. subsp. *gemina* Bgff., typisch aus der Provinz Jaén (Typenrasse Sierra de Segura) leg. KORB, von der mir größeres Vergleichsmaterial fehlt, kommt in einer wenig verschiedenen Population auch bei Albarracin vor. Dr. ZERNY teilt in seiner Lepidopterenfauna von Albarracin mit, daß *gemina* im Juli bei Albarracin selten (WEISS, ZERNY), viel häufiger aber in der Sierra, so bei Moscardon, Noguera, Orihuela (ZAPATER und KORB, ZERNY, QUERCI) vorkomme. Herr NOACK brachte aus der Sierra Alta de Albarracin, ca. 1750 m, Juli 1935, über 250 Stück mit, wovon mir 93 ♂♂ 26 ♀♀ leihweise vorliegen. Die Serie ist einheitlich fünffleckig, durch die dichteren Beschuppung mit starkem blauen, seltener blaugrünlichen Glanz der dunklen Flügelteile und wärmerem Rot sofort von der *lonicerae* subsp. *intermixta* Vrtv. vom gleichen Fangplatz mit mehr durchscheinenden Flügeln, weniger glänzenden dunklen Flügelteilen und weniger leuchtendem Rot zu unterscheiden. Die Vorderflügelteile sind bei *gemina* durchschnittlich wesentlich kleiner als bei *intermixta*. Die Größe und die spitze Flügelform sind ziemlich einheitlich. Wie überall kommen vereinzelt sehr kleine und verhältnismäßig größere Stücke vor. Der sogenannte Nebelstreifen auf der Unterseite der Vorderflügel ist bei der Mehrzahl der Stücke, wenn auch öfters nur rudimentär, vorhanden. Die Hinterflügelumrandung ist bei 10 ♂♂ wesentlich stärker als bei den übrigen ♂♂, bei den durchschnittlich größeren ♀♀ ist die Hinterflügelumrandung merklich schmaler, bei 2 Stück beinahe verschwunden, und bei 2 Stück etwas stärker als bei dem Durchschnitt der ♂♂. BURGEFF trennt die Albarraciner Population der *gemina* nicht von der Typenrasse, trotzdem die Fundorte weit auseinanderliegen. Er vergleicht seine Typenserie aus der Sierra de Segura mit einer von QUERCI gefangenen Serie von Orihuela bei Albarracin. Er findet, daß die Population von Orihuela etwas größer und breitflügeliger als die Typenpopulation sei. In meiner Samm-

lung befinden sich 1 ♂ 1 ♀ der von QUERCI gefangenen Stücke (♂ von Orihuela, ♀ von Noguera).

Größer und robuster und vor allem wesentlich breitflügeliger als *gemina* zeigt sich eine von KRICHELDORFF, Berlin, in den Picos de Europa in Asturien bei La Liebana im Jahre 1931 gefangene, ebenfalls fünffleckige Rasse (4 ♂♂ 3 ♀♀) von reinem *filipendulae*-Charakter, die ich *kricheldorffiana* subsp. n. benenne. Das Rot ist mehr der subsp. *seeboldi* Oberth. aus der Umgebung von Bilbao genähert, auch der Glanz der dunklen Flügelteile ist mehr blaugrünlich wie bei dieser, durch die breite Flügelform und das konstante Fehlen des Flecks 6 der Vorderflügel aber weitgehend von *seeboldi* unterschieden. Die 3 ♀♀ zeigen eine gegenüber *seeboldi* wenig verstärkte blauschwarze Hinterflügelumrandung, ebenso 1 ♂; 3 ♂♂ mit etwas matterem, mehr bläulichem Glanz auf den dunklen Flügelteilen und etwas dunklerem Rot haben mehr oder weniger verkleinerte Vorderflügelflecke und eine so breite Hinterflügelumrandung wie stark berandete *gemina*. Der Nebelstreifen auf der Unterseite der Vorderflügel ist bei den mehr der subsp. *seeboldi* genäherten Stücken deutlich vorhanden, Fleck 6 erscheint aber auch unterseits nicht, bei den anderen Stücken ist der Nebelstreif angedeutet oder überhaupt nicht vorhanden.

Eine fast ebenso breitflügelige, aber wie *gemina* doch matter blauglänzende Rasse besitze ich aus der Sierra de Gredos aus 1600 m, Ende Juni, Anfang Juli gefangen. Die Hinterflügel sind gegenüber normalen *gemina* und besonders gegenüber den der *seeboldi* genäherten *kricheldorffiana*-Stücken stärker blauschwarz umrandet. Da sich die Stücke sowohl von *gemina* als auch von *kricheldorffiana* deutlich unterscheiden, könnte man die Population, die auf der Unterseite der Vorderflügel den sogenannten Nebelstreifen besonders beim ♀ meist schwach angedeutet zeigt, unter Einbeziehung zu subsp. *kricheldorffiana* mit *geminoides* var. n. bezeichnen. Ein hierher gehöriges ♂ habe ich außerdem von El Escorial (Castilien), Juni 1909, leg. FALLER, Freiburg, in meiner Sammlung. Im Hinblick auf die bei Oviedo festgestellte große *trifolii*-Rasse subsp. *hibera* Verity, auf große reine *trifolii*-Stücke aus der Pena de Francia, Prov. Salamanca, leg. KRICHELDORFF 1931 und der *trifolii* var. *lusitaniaemixta* Vrtý. aus der Sierra da Estrela, 1500 m, Juni/Juli 1927, leg. QUERCI, in meiner Sammlung wäre das von H. REISSER, Wien in dieser Zeitschrift, 53. Jahrgang, S. 152 erwähnte Vorkommen von *loniceræ* neben *geminoides* bei Hoyos del Espius in der Sierra de Gredos sehr interessant. Auch ich besitze 2 Stücke aus der Sierra de Gredos, die sich *loniceræ* nähern, die aber im Gegensatz zu den vorgenannten scharf abweichenden *trifolii*-Populationen von *geminoides*-Stücken fast gar nicht unterschieden werden können, denn selbst der Glanz und das Rot ist gleich. An Hand von großem Material von Albarracin (BURGEFF, REISS) und von der Sierra de Segura (BURGEFF) lassen sich die beiden Arten noch verhältnismäßig leicht trennen. Umfangreiche

Genitalienuntersuchungen von Faltern aus der Sierra de Gredos müssen Klarheit schaffen. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß die nahezu vollkommene Übereinstimmung der Tiere daher kommt, daß die Bastardierung zwischen *filipendulae* und *lonicerae* in der Sierra de Gredos so weit vorgeschritten ist, daß die Bastarde überwiegen. Erfolgreiche Kreuzungsversuche mit lebenden Faltern und fertilen Nachkommen werden den letzten Zweifel beseitigen können. Die von H. REISSER, Wien a. a. O. erwähnte und auf Tafel IV C 6 abgebildete, in 2 Stücken gefangene Aberration unter *geminoides*, die nur Fleck 1 der Vorderflügel reduziert zeigt, sonst aber einfarbig blauschwarze Vorderflügel besitzt, ist für die Beurteilung der Rasse so wichtig, daß sie benannt werden muß. Ich schlage die Bezeichnung *paupera* ab. n. vor. (Schluß folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

YNGVE SJÖSTEDT, Revision der australischen Acridiodeen. 2. Monographie. So. Kungl. Svenska Vetenskapsak. Hanol. Tredje Serien. Band 15, Stockholm 1935. 191 S., 2 Tafeln.

Bereits 1921 hatte Verf. seine erste Monographie über die australischen Acridiodeen veröffentlicht. Während damals nicht allzuviel Material zur Verfügung stand, konnten der vorliegenden Bearbeitung sehr reiche Aufsammlungen zugrunde gelegt werden, die von den Museen in Adelaide, Brisbane und Sydney zur Bearbeitung eingesandt wurden. Gleichzeitig konnten von Dr. HANDSCHIN im North Territorium gesammelte Stücke aus dem Museum zu Basel sowie die Bestände des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem zur Untersuchung herangezogen werden. All diese Sendungen enthielten viel Neues; aber alles konnte gut in das s. Z. gegebene System eingeordnet werden, wobei Gattungen und Arten, wo nötig, einer Durchsicht unterzogen wurden. Wie der Verf. schreibt, ergibt die vorliegende Bearbeitung ein recht gutes Bild von dem Charakter der australischen Acridiodeen, und somit wird sie für alle weiteren Forschungen über diese Insektengruppe grundlegend sein.

Dr. VICTOR G. M. SCHULTZ, Lage (Lippe).

ZIKÁN, J. F., Die sozialen Wespen der Gattung *Mischocyttarus* Sauss. nebst Beschreibung neuer Arten. Asquivos do Instituto de Biologia vegetal. Bd. I. Rio de Janeiro 1935.

Unsere Kenntnis der überaus reichen neotropischen Hymenopterenfauna steckt noch in den Kinderschuhen; da nimmt es nicht Wunder, daß in zurückgestellten Ausbeuten in den großen Museen noch viele ungehobene Schätze den Dornröschenschlaf schlummern. Am meisten haben noch die *Apidae* als gut abgrenzbare und nicht so erdrückend artenreiche Familie die Literatur beschäftigt, wenn auch an manche ihrer schwierigeren Genera heute noch Viele nicht recht heranwollen. Von den Bienen haben manche Bearbeiter, vor allem A. DUCKE ihre Bearbeitungen auch weiter ausgedehnt. RUD. VON IHERING hat vor 30 Jahren über die sozialen Wespen von Brasilien berichtet, BERTONI über die Wespenfauna von Paraguay und BRÉHES, neben andern hymenopterologischen Arbeiten, besonders über die Wespen von Argentinien. PINTO DA FONSECA hat sich hauptsächlich mit den Bauten der sozialen Wespen befaßt und bei seinen Beobachtungen auch eine neue *Mischocyttarus* bekannt gemacht. Daß ZIKÁN jetzt 27 weitere Arten dieser Gattung neu einführt, läßt einen Schluß auf den Fortschritt, den diese gründliche Bearbeitung bedeutet, zu. Die Lektüre dieser ZIKÁNSchen 60 Seiten langen Abhandlung, die sich auch besonders mit der Anpassung der *Mischocyttarus*-Bauten an die Umgebung beschäftigt, wird jeden — auch die Leser, die sich für Schutzvorrichtungen in der Natur interessieren — fesseln und hoffentlich erreichen, daß diese »mimetischen« Nester nicht länger mehr selbst für größere Museen, Raritäten darstellen.

Dr. A. Sz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: [Neue Bausteine zur Zygaenenfauna der Pyrenäenhalbinsel. \(Fortsetzung.\) 71-76](#)